



Bericht über die Lehrfahrt nach Wien und Niederösterreich

Termin: Mittwoch, 23. Juli 2025 - Sonntag, 27. Juli 2025



Bild 1: Teilnehmer der Lehrfahrt im Innenhof der Jugendherberge Myrthengasse in Wien

Vorwort:

Mit der kombinierten Lehrfahrt und Lehrerfortbildung nach Wien & Niederösterreich bewegten wir uns in jeder Hinsicht auf ganz neuen Wegen. Das Programm gewährte uns einen tollen Einblick in die Vielfalt des österreichischen Gartenbaus und ermöglichte ein bisschen die Atmosphäre der lebenswertesten Stadt der Welt zu genießen.

Programm:

Mittwoch, 23. Juli 2025	
07:00 Uhr	Abfahrt nach Wien
11:00-13:00 Uhr	Baumschule Ranseder, Antiesenhofen
13.00-14.00 Uhr	Mittagessen Gasthaus Knechtelsdorfer, Antiesenhofen
ca. 18:00 Uhr	Jugendherberge Wien
Donnerstag 24. Juli 2025	
08:30-10:30 Uhr	Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg
11:00-14:00 Uhr	Staudengärtnerei Hameter, Baumgarten mit Mittagspause
14:00-17:00 Uhr	Baumschule Praskac, Tulln
Freitag, 25. Juli 2025	
09:30-12:00 Uhr	Gartenbauschule Langenlois
12:30-17:00 Uhr	Garten Tulln
Samstag, 26. Juli 2025	
09:00-13:00 Uhr	„Kühlende Maßnahmen für heiße Zeiten“, Wien
13:00-17:00 Uhr	Stadtbesichtigung Wien
Sonntag, 27. Juli 2025	
ca. 18:00 Uhr	Rückkehr Höchstädt

Teilnehmer:

Lukas	Böse	10G2
Janina	Dommel	10G2
Felix	Eser	10G2
Jana	Kaldenbach	10G2
Noah	Landgraf	10G2
Anton	Loeprecht	10G2
Luka	Wagner	10G2
Ariane	Zöbelein	10G2
Lukas	Bartl	11B1
Alexander	Baur	11B1
Eva	Brunner	11B1

Vanessa	Dembert	11B1
Jana	Emminger	11B1
Fabian	Find	11B1
Simon	Fischer	11B1
Alexander	Holderied	11B1
Theresa	Jedelhauser	11B1
Jana	Koopmann	11B1
Zoe	Kroiß	11B1
Jonas	Malerius	11B1
Rakel	Marquez Martinez	11B1
Philipp	Obojes	11B1
Leonie	Ott	11B1
Marco	Rathmann	11B1
Matthias	Reith	11B1
Tim	Schneider	11B1
Marc	Schürrlein	11B1
Moritz	Seibel	11B1
Lena	Stemmer	11B1
Florian	Woitas	11B1
Hannah	Wolf	11B1
Joshua	Wörle	11B1
Ida	Gugenheimer	11G11
Viola	Delker	11G11
Florina	Achner	12B1
Walburga	Hackenberg	11G7
Susanne	Hudler	Ehemalige
Elisabeth	Dick	Lehrerin
Svenja	Kohnle	Lehrerin
Petra	Motzek	Lehrerin
Karin	Neubauer	Lehrerin
Andreas	Rabisch	Lehrer
Gerhard	Sandtner	Lehrer
Brigitte	Schäffer	Lehrerin
Claudia	Schleifer-Theis	Lehrerin
Bernd	Sondermann	Lehrer
Oliver	Staffner	Lehrer

Baumschule Ranseder, Antiesenhofen

Mit etwas Verspätung kamen wir bei der Baumschule Ranseder in Antiesenhofen an. Sogleich wurden wir von Michael Ranseder, dem Firmeninhaber begrüßt. Nach einem kurzen Rückblick auf die Vergangenheit und die Firmengeschichte, führte er uns durch die Quartiere. Hauptsortimente sind Allee-bäume, Hochstämme und Obstbäume. Die

Großhandelsbaumschule hat keinen Privatverkauf, Kunden sind vor allem der Garten- und Landschaftsbau und die öffentliche Hand. Bemerkenswert ist das ausgeklügelte Bewässerungssystem. Die Firma hat einen eigenen Brunnen zum Fördern von Grundwasser. Felder, die weiter von der Firmenzentrale entfernt sind, werden von einem selbst entwickelten traktorgezogenen Bewässerungssystem versorgt. Dazu wurde ein starker Wasserwerfer auf einen großen Wassertank geschweißt, der am Traktor hängt und im Stillstand, aber auch während der Fahrt eingesetzt werden kann.

Wir bedanken uns von ganzem Herzen für die ausführliche Führung und die köstliche Bewirtung an dem heißen und sonnigen Julitag.

Text: Fabian Find, Lukas Bartl, Joshua Wörle



Bild 2: Herr Randseder führt durch die Quartiere.

Mittagessen Gasthaus Knechtelsdorfer, Antiesenhofen

Zum Mittagessen kehrten wir in einer traditionellen oberösterreichischen Gastwirtschaft ein. Und da war sie auch schon, die erste Gelegenheit, um eine leckere Schnitzelvariation mit Käsepanade zu verpeisen, für die Österreich berühmt ist. Nun schon doppelt gestärkt, erreichten wir am Abend unsere Jugendherberge mitten in Wien.

Jugendherberge Wien Myrthengasse

Ohne Luxus, aber in bester Lage im 7. Bezirk, war die Jugendherberge in der Myrthengasse für die nächsten Tage ein hervorragender Ausgangspunkt für unsere Erkundungen.



Bild 3: Der begrünte Innenhof der Jugendherberge lädt bereits beim Frühstück zum Verweilen ein.

Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg

Der erste Programmpunkt führte uns am nächsten Tag auf den Haschberg. Dort befindet sich der obstbauliche Versuchsbetrieb des Lehr- und Forschungszentrums für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg. Bei bestem Wetter und herrlicher Aussicht auf den Wiener Wald führte uns der Betriebsleiter Wolfgang Patzl durch das weitläufige Gelände und zeigte uns einige der zahlreichen obstbaulichen Versuche. Sehr viel Aufmerksamkeit fand die Überprüfung der Anbaueignung ausgewählter Sorten seltener und exotischer Obstarten von Feigen über Oliven bis hin zu Granatäpfeln.



Bild 4: Betriebsleiter Wolfgang Patzl führt auf dem Haschberg.

Ein weiterer Versuch beschäftigt sich mit der Verträglichkeit verschiedener Speierlingherkünfte auf der Quittenunterlage BA 29. Ziel ist es frühe und regelmäßige Erträge zu ermöglichen. Natürlich dürfen auch Versuche zum Anbau von Marillen nicht fehlen, angefangen bei einfachen Sortenversuchen bis hin zu differenzierten Anbausystemen für einen möglichst nachhaltigen und biologischen Anbau.

Staudengärtnerei Hameter, Baumgarten

Um die Mittagszeit trafen wir bei unserem zweiten Ziel des Tages, der Staudengärtnerei Hameter in Baumgarten, ein. Das aufstrebende Unternehmen, das keinen Privatverkauf hat, ist Mitglied im Staudenring und ist gerade dabei, seine Anbaufläche zu verdoppeln. Herr Schmidhammer, der uns durch die Gärtnerei führte, meinte, dass das Ziel nicht nur die Ausweitung der Produktion sei, sondern vor allem auch eine Verbesserung der Produktionsabläufe. Vor allem das bisher aufwendige Rücken der Stauden soll dadurch weitgehend überflüssig werden.

Die Stauden werden mit einem um 50% torfreduzierten Substrat produziert. Die Bewässerung erfolgt mit Sprinklern, da diese einfacher in der Wartung sind als Gießwagen. Gedüngt werden die Stauden ausschließlich organisch. Für die Gesundheit der Stauden wird regelmäßig ein Auszug aus Regenwurmkompost verabreicht, der von einer benachbarten Regenwurmfarm bezogen wird. Dadurch

sind kaum weitere Pflanzenschutzmaßnahmen erforderlich.



Bild 5: Das Mulchen der Töpfe soll Unkrautbewuchs verhindern.

Trotz der anhaltenden Expansion hat die Staudengärtnerei einen ihr eigenen Charme bewahrt, den wir bei unserer Mittagspause - umgeben von prächtigen Stauden - genießen durften.



Bild 6: Entspannte Mittagspause im Staudengarten

Text:

Eva Brunner, Vanessa Dembert, Rakel Marquez Martinez, Lena Stemmer

Baumschule Praskac, Tulln

Am Nachmittag ging es weiter nach Tulln zu der in Österreich wohl bekanntesten Baumschule Praskac. Herr Keiblinger begrüßte uns am Eingang.



Bild 7: Eingangsbereich des Gartencenters

Nach einer kurzen Vorstellung des Unternehmens ging es schon zu den mit Sitzbänken ausgestatteten Anhängern und wir wurden mit einem Schlepper durch die 80 ha umfassenden Quartiere gefahren.



Bild 8: Mit dem Schlepper geht es bei Praskac durch die weitläufigen Quartiere

Schnell wurde deutlich, dass die Baumschule Praskac gegen den Trend auf eine umfangreiche Eigenproduktion und eine große Sortimentstiefe

setzt. Nur so gelingt es Kompetenzen im Unternehmen zu erhalten und sich von Mitbewerbern abzuheben. Entsprechend lässt das Gartencenter, das wir im Anschluss besucht haben, kaum einen Wunsch offen.

Gartenbauschule Langenlois

Die Gartenbauschule Langenlois wird bei vielen Teilnehmern der Maßstab für die zukünftige Gestaltung der Außenanlagen unserer Schule sein.



Bild 9: Gartenbauschule Langenlois

Ganz besonders beeindruckte uns das parkartige Gelände mit den zahlreichen Schaugärten und Natursteinbauwerken, die bei den jährlichen Internationalen Naturstein-Workshops errichtet wurden.



Bild 10: Herr Schieder erklärt die Bauweise der Natursteinmauer

Die Schaugärten werden von den Schülern selbst bepflanzt und gepflegt. Dabei gilt es unterschiedliche Pflanztechniken und Gestaltungsideen anschaulich zu präsentieren.

Besondere Highlights:

Schwimmteich, Kletterwand und das Beachvolleyballfeld, alles Einrichtungen, die die Schüler in ihrer Freizeit benutzen dürfen!



Bild 11: Schwimmteich

In der Landschaftsgestaltung und Grünflächenpflege arbeiten die Schüler an realen Projekten für Gemeinden, Schulen oder Institutionen und sammeln so praktische Erfahrungen in Planung und Umsetzung.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf ökologischem Anbau und Nachhaltigkeit, etwa durch Permakultur, Biodiversität oder Urban Gardening. So werden beispielsweise neue Anbautechniken und Bewässerungssysteme erprobt.

Insgesamt war die Führung sehr interessant, da sie gezeigt hat, wie eng hier theoretisches Wissen mit praktischer Erfahrung verbunden wird und wie kreativ und vielseitig die Ausbildung im Gartenbau gestaltet ist. Die Schule ist eng mit der Region und vielen Partnerbetrieben verbunden, was den Schülern zahlreiche Möglichkeiten für Kooperationen, Projekte und Praktika eröffnet.

Text: Philipp Obojes, Matthias Reith, Moritz Seibel

Garten Tulln

Ein besonderer Stopp unserer Lehrfahrt war die Garten Tulln, Europas erste ausschließlich ökologisch gepflegte und gestaltete Gartenschau. Wir durften das Gelände auf eigene Faust erkunden und uns ein Bild von der Vielfalt machen. Die bunte Mischung der Schaugärten war beeindruckend: Von blühenden Wildwiesen über kleine Wassergärten bis hin zu modernen Gestaltungsideen für Stadtgärten war alles dabei. Jeder Garten zeigte eine andere Facette davon, wie man Natur gestalten und auch nutzen kann – immer im Einklang mit ökologischen Grundsätzen. Besonders spannend fanden wir den 30 Meter hohen Baumwipfelweg. Von oben sah man nicht nur die gesamte Anlage, sondern auch die Donauauen in der Ferne. Manche nutzten auch die Gelegenheit, kreative Gartenideen zu fotografieren oder einfach an den ruhigen Plätzen zu entspannen.



Bild 12: Bunte Gartenideen auf der Garten Tulln

Text & Foto:

Jana Emminger, Jana Koopmann, Leonie Ott

„Kühlende Maßnahmen für heiße Zeiten“, Wien

Unter dem Aspekt „Kühlende Maßnahmen für heiße Zeiten“ bekamen wir am Samstag bei der Führung von Frau Holz, der Leiterin der Stabsstelle Projektentwicklung & -steuerung bei den Wiener Stadtgärten einen ganz besonderen Blick auf die Herausforderungen, die mit dem Klimawandel in Großstädten wie Wien einhergehen.



Bild 13: Stark versiegelte Flächen am Praterstern

Beginnend am Praterstern, wo es um die Möglichkeiten der Wasserrückhaltung und -versickerung bei stark versiegelten Flächen nach dem Schwammstadt-Prinzip ging, setzten wir unseren Rundgang zur Freien Mitte fort, wo gerade auf dem ehemaligen Güterbahnhofgelände zahlreiche Wohngebäude errichtet werden. Dabei gilt es die Bedürfnisse der überwiegend jungen Familien mit den Belangen des Natur- und Klimaschutzes in Einklang zu bringen.



Bild 14: Weitgehend ungestaltete Flächen in der Freien Mitte

So wechseln funktional gestaltete Flächen wie der Spielplatz, der Skater Park oder der Gemeinschaftsgarten mit geradezu radikal ungestalteten Flächen ab, die mitten in der Stadt sowohl Amphibien und Reptilien Lebensraum bieten, als auch den Kindern freies Spielen ermöglichen sollen.

Wien

Nach der Führung stand der letzte Nachmittag in Wien zur freien Verfügung und bot somit noch etwas Gelegenheit, die lebenswerteste Stadt der Welt den individuellen Vorlieben entsprechend zu erleben und zu genießen.



Bild 15: Popfest am Karlsplatz in Wien

Etwas erschöpft, aber mit vielen neuen Eindrücken, traten wir am nächsten Morgen die Heimreise an.

Text & Fotos:

Gerhard Sandtner (soweit nicht anders gekennzeichnet)